

Impulse

Gemeindebrief der Evangelischen Gemeinde
Deutscher Sprache in Iran

August-Oktober 2017 - 4/2017



Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde, liebe Interessierte,

“Geschenkt!” – manchmal sagen wir das so leicht dahin, wenn jemand sich bedanken möchte. “Geschenkt!” – also: Das war doch kein großer Aufwand für mich, kein Grund, sich lange zu bedanken. Als ich Kind war, achteten meine Eltern immer sehr darauf, dass ich mich beim Schenkenden bedankte, mindestens mündlich, bei größeren Geschenken zu Weihnachten und zum Geburtstag auch per Brief. Spaß gemacht hat mir das nicht immer, aber inzwischen merke ich, dass das Sich-Bedanken wie auch das Bedankt-Werden mehr ist als eine Floskel, sondern dass es mir den Wert eines Geschenks wie auch mein Verhältnis zum Schenkenden bewusster macht.

Niemand, der nicht gerne ein Geschenk bekommt. Zumindest eines, das einem gefällt. Natürlich gibt es auch ungeliebte Geschenke. Geschenke, die mit einer Hinterabsicht verbunden sind, die uns unter Druck setzen. Ein gutes Geschenk aber ist eines, über das man sich vorbehaltlos freuen kann, weil man die Absicht des Schenkenden spürt, einem etwas Gutes zu tun. Einfach so. Aber auch selbst Geschenke machen bereitet Freude, weil man sich auf



den anderen einstellt, sich schon im Voraus vorstellt, wie der oder die andere reagieren wird, weil der Moment des Auspackens dazu gehört und das Gesicht des anderen, wenn er das Geschenk zum ersten Mal sieht.

“Was keiner sich verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte. Er macht uns zu freien Menschen”, so lautet eine neuere Übersetzung von Römer 3,24. Die manchen geläufigere alte Luther-Übersetzung lautet: “Wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gottes Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.”

Im Reformationsjahr besinnen wir uns in besonderer Weise auf die reformatorische Erkenntnis Martin Luthers: Dass wir von Gott geliebte und angenommene Menschen sind. Nicht, weil wir so viel geleistet und vorzuweisen hätten, sondern weil Gott uns mit seiner Gnade, seiner Güte und Liebe begegnet. Martin Luther hat das als ein unverdientes Geschenk verstanden. Ein Geschenk, das uns grundsätzlich verändert und frei macht. Ein Geschenk, das uns unser ganzes Leben begleitet: Wir sind nicht mehr abhängig von der Einschätzung anderer. Wir müssen niemandem mehr beweisen, wie großartig wir sind – auch nicht Gott.

Martin Luther hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie er Gott gnädig stimmen und vor ihm bestehen könnte. In der Ausstellung *Here I stand* (siehe S. 4), die wir im Herbst in der Kirche zeigen, wird deutlich, wie sehr ihn diese Sorge gequält hat. Auch wenn das für viele Menschen heute bestimmt keine (so) zentrale Frage ist - die Frage nach der Anerkennung, die ich von anderen Menschen bekomme, ist und bleibt für viele

Geschenkt! Sola gratia

Neuer Konfirmandenkurs: Bitte melden

Kurse zum Glauben: Martin Luther auf den Grund gehen

Gottesdienste Veranstaltungen

Reformationsjahr 1517 - 2017

60 Jahre deutsche Gemeinde in Teheran

ein ständiges Problem. Niemand kann gut leben ohne die Sicherheit, von einem anderen gemocht und anerkannt zu sein. Und zwar ohne besondere Vorleistungen, einfach um unserer selbst willen.

Ich hoffe, dass wir Menschen finden, bei denen wir das so erleben können.. Genauso wie ich mir wünsche, dass unsere Gemeinde ein Ort ist, an dem wir einander mit dieser Herzlichkeit und Offenheit begegnen können.

Uns allen wünsche ich einen guten Start in die zweite Jahreshälfte, Kraft für alle anstehenden Aufgaben und das Wissen darum, dass wir in allem, was wir tun, getragen sind von Gottes Freundlichkeit und Liebe.



*Es grüßt Sie und euch herzlich
Ihre/eure Pfarrerin Kirsten Wolandt*

Aus dem Gemeindeleben

Neue Homepage

Mit Beginn des Sommers haben wir unsere neu gestaltete Homepage freigeschaltet, wo Sie uns in neuem Gewand und mit vielen aktuellen Themen und Terminen unter www.kirche.ir finden. Über Rückmeldungen und Anregungen freuen wir uns.

Reformationsgottesdienst und Kirchenjubiläum

1957, also vor genau 60 Jahren, wurde unsere Gemeinde, die Evangelische Gemeinde Deutscher



Sprache in Iran, gegründet. Von Anfang an sollte sie offen sein für alle evangelischen Christen deutscher Sprache. 1962 baute die Gemeinde die Kirche in Gholhak, die seitdem unser Zuhause ist. Inzwischen kommen auch deutschsprachige katholische Christen in unsere Gottesdienste und auch eine englischsprachige internationale Gemeinde versammelt sich in unserer Kirche.

Aus Anlass dieses besonderen Jubiläums und in Erinnerung des 500. Jahrestages der Reformation haben wir den für unsere Region zuständigen Referenten der EKD, Oberkirchenrat Martin Pühn, eingeladen, mit uns den **Reformationsgottesdienst am Freitag, den 28. Oktober um 18:00 Uhr** zu feiern.

Reformation in der Christuskirche

Im Herbst haben wir ein paar besondere Veranstaltungen zum Gedächtnis „500 Jahre Reformation“ geplant: Wir zeigen die Ausstellung *Here I stand* und werden uns an vier Gesprächs-Abenden mit den vier Glaubenspartikeln Martin Luthers befassen (siehe S. 4). Bitte achten Sie auch auf die gesonderten Ankündigungen für weitere Veranstaltungen!

Basarplanung

Schon vor dem Sommer startete die Planung für den nächsten Basar am **Freitag, dem 1. Dezember**. Wir sind zuversichtlich: Wo so viele engagierte Menschen zusammenarbeiten, wird auch dieses Jahr wieder alles klappen! Wenn Sie noch nicht mitgemacht haben: Melden Sie sich bei uns! Wir können jede helfende Hand gebrauchen und freuen uns immer über neue Ideen.

Konfirmandenkurs

Sollten Sie ein Kind im Konfirmandenalter haben, bitte sprechen Sie mich an, dann kann auch in diesem Herbst wieder ein einjähriger Kurs beginnen.

Gottesdienste und Veranstaltungen

Kirche: Kh. Shahid Sheydai 123/1, Gholhak, 19497/15881 Teheran

Gottesdienste

Freitag, 25.08. 10:00	Gottesdienst (Wolandt/Seidner)	Erster Gottesdienst nach der Sommerpause
Freitag, 01.09. 10:00	English Service	
Freitag, 08.09. 10:00	Gottesdienst (Wolandt)	
Freitag, 26.05. 10:00 17:00	Gottesdienst (Wolandt) Afternoon Fellowship (engl.)	
Freitag, 22.09. 10:00	Gottesdienst (Wolandt)	mit Abendmahl anschl. Ausstellungseröffnung <i>Here I stand</i>
Freitag, 30.09. 18:00	Abendgottesdienst (Gemeindegemeinderat)	
Freitag, 06.10. 10:00	Joint Service, engl./dt. zu Erntedank	anschließend Versteigerung der Erntegaben und gemeinsames Mittagessen
Freitag, 13.10. 10:00	Gottesdienst (Wolandt)	
Freitag, 20.10. 10:00 17:00	Gottesdienst (Wolandt) Afternoon Fellowship (engl.)	mit Abendmahl anschließend Gemeindeversammlung
Freitag, 27.10. 18:00	Gottesdienst zum Reformationstag (OKR Martin Pühn, Hannover)	anschließend Empfang
Freitag, 03.11. 10:00	English Service	
Freitag, 10.11. 10:00	Gottesdienst (Wolandt)	

Veranstaltungen

Montags 18:30 Uhr
Theatergruppe

Mittwochs 08:30 Uhr
Yoga

Kurse zum Glauben



Entdeckungen machen im Land des Glaubens – darum geht es bei den Glaubenskursen, die wir im Herbst anbieten. Sich mit anderen austauschen, darüber, was mir wichtig ist oder wo ich meine Zweifel habe – das alles ist möglich an vier Abenden. Die vier reformatorischen „Soli“ (solus Christus – allein Christus, sola fide – allein aus Glauben, sola gratia – allein aus Gnade, sola – scriptura) werden uns an den einzelnen Abenden begleiten. **Die Termine sind: Mittwoch, 20.9., 11.10., 18.10., 01.11. jeweils um 19:00 Uhr.** Damit wir besser planen können, bitten wir um kurze Anmeldung!



Ausstellung: Here I stand

Vor 500 Jahren begann mit dem Thesenanschlag Martin Luthers die Reformation, die die damalige religiöse Welt völlig verändern sollte. Wir zeigen die Ausstellung *Here I stand*, die vom Auswärtigen Amt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin entwickelt wurde vom 22.09.-31.10. Die Ausstellung wird am 22.09. nach dem Gottesdienst eröffnet.



Dienstags ab 09:00 Uhr Basarikreis
ab 10:00 Frauencafé:

Austausch, Kuchen, Mittagessen
29.08. Erstes Café nach der Sommerpause

Die Bibliothek ist währenddessen geöffnet.

Halbjahresbeitrag 200.000 IRR

Mittagsandacht: 05.09./26.09./24.10.

um 12:00 Uhr

Erntedank 6. Oktober

Unseren Erntedankgottesdienst feiern wir am 6. Oktober als Joint Service mit der englischsprachigen Gemeinde. Wie jedes Jahr bitten wir um Erntegaben, die im Anschluss an den Gottesdienst zugunsten der sozialen Projekte unserer beiden Gemeinden versteigert werden. Herzlich laden wir ein zum gemeinsamen Mittagessen im Anschluss.

Gemeindeversammlung am 20.10.

Die Gemeindeversammlung ist der Ort, in dem wir über das vergangene Jahr berichten, den Finanzbericht des Schatzmeisters entgegennehmen und den Gemeindeglieder rat bestätigen bzw. neue Mitglieder nachwählen. Stimmberechtigt sind alle Gemeindeglieder.



Projektchor

Im Herbst trifft sich wieder ein **Projektchor**, der in drei Proben (nach Absprache) drei- und vierstimmige Lieder für den **Reformationsgottesdienst** vorbereitet. Wer Lust hat mitzusingen, melde sich bei Matthias Wolandt unter wolandt@gmx.de oder 0937 44 11 726.

Sola Gratia – Allein aus Gnade

Gott neigt sich den Menschen zu

Die Grundeinsicht der Reformatoren lautet, dass Gottes Zuwendung zum Menschen in Jesus Christus allein aus Gnade geschieht. Gnade ist nur dann »Gnade«, wenn Gott sie uns nicht schuldet als Reaktion auf unser Verdienst, sondern wenn er sie uns unverdient gibt. Das bedeutet für den Menschen: Er ist nicht in der Lage, durch bestimmte Taten oder ein bestimmtes Verhalten, sei es gegenüber Gott, sei es gegenüber seinen Mitmenschen, Gottes Zuwendung und Vergebung zu bewirken. **Er kann das ewige Leben bei Gott nicht erzwingen.**

Das Wort »Gnade« bedeutet ursprünglich »sich neigen«. Gott neigt sich aus Freiheit und Liebe. Diese Liebe ist ganz in Gott selbst begründet. Sie richtet sich auf uns als ganze Person, nicht nur auf das, was an uns der Liebe wert ist. Darin unterscheidet sich Gottes Liebe nach Einsicht der Reformatoren von menschlicher Liebe. Während die menschliche, natürliche Liebe sich am Liebenswerten entzündet, richtet sich die Liebe Gottes auf das Nicht-Liebenswerte und schafft es erst so als ein für Gott Liebenswertes. Calvin schreibt: »Die Schrift spricht es nämlich allenthalben laut aus, dass Gott im Menschen nichts vorfindet, das ihn anreizen könnte, ihm wohlzutun, sondern dass er ihm aus lauter Gnaden mit seiner Güte zuvorkommt.«

Gnade als Kennzeichen des göttlichen Handelns insgesamt

Für die Reformatoren war **Gnade das Kennzeichen des göttlichen Handelns insgesamt.** Wenn das so ist, dann darf das Christusgeschehen, insbesondere Leiden und Sterben Christi, nicht so verstanden werden, als habe Christus ein Verdienst vor Gott erworben, das Gott dann dazu nötige, die Menschen anzunehmen, oder als müsse Gott durch Christus erst gnädig gestimmt werden. Christi Leben und Sterben bewirken keinen Gesinnungswandel in Gott, der durch ein wie auch immer zu verstehendes Opfer Christi

milde gestimmt werden müsste. Gott selbst hat in Christus am Kreuz gehandelt. Er selbst wollte dem Menschen gnädig sein. Deshalb hat er sich in Christus auf das Leben, Leiden und Sterben der Menschen eingelassen.

Nicht aus menschlichen Werken

Die Reformatoren kritisierten mit dem »allein aus Gnade« jeden Versuch von Menschen, durch ihr eigenes Tun Anerkennung von Gott zu erwirken. Wenn der Mensch allein aus Gnade gerechtfertigt wird, dann können seine Werke nicht die geringste Rolle spielen. »Ist's aber aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein« (Römer 11,6).



Sie richteten sich mit dieser Kontrastierung zunächst gegen die Vorstellung der damaligen Zeit, manche Menschen, nämlich die Angehörigen des geistlichen Standes, die Priester, Nonnen oder Mönche, könnten sich durch ihr besonderes Leben und die Einhaltung von Gelübden ein besonderes Verdienst bei Gott erwerben. Auch die reformatorische Kritik an der damaligen Ablasspraxis ist eine Konsequenz aus dem »sola gratia«.

Der **Ausschluss der Werke aus dem Rechtfertigungsgeschehen** hat noch einen fundamentalen Ansatzpunkt. Er soll die grundlegende anthropologische Einsicht zum Ausdruck bringen, dass es dem Menschen unmöglich ist, sich durch sein Tun vor Gott zu rechtfertigen. Das liegt an der grundsätzlichen Struktur des Menschen: Er ist im Kern seines Tuns um sich selbst besorgt. Alles Tun, das er dazu verwenden möchte, um von Gott

gerechtfertigt zu werden, bleibt Teil seiner selbstbezogenen Grundstruktur, kann ihn also nicht aus seiner Selbstbezogenheit erlösen. Selbst moralisch gute Dinge geschehen nach Überzeugung der Reformatoren in einer solchen Grundhaltung.

Gottes Gnade und die Leistungsgesellschaft

Gottes Gnade allein und nichts auf der Seite des Menschen ist der Grund der Annahme des Menschen durch Gott. Diese Botschaft ist auch heute noch heilsam. In einer Leistungsgesellschaft wie der unseren wird der Mensch so in seiner alltäglichen Geschäftigkeit heilsam gestört: Er muss nichts leisten, sich und anderen nichts beweisen. **So kommt der Mensch zur Ruhe.** Und so wird er frei von den Bemühungen, seine Bedeutsamkeit und Identität selbst sichern zu müssen, und frei für den anderen Menschen, dem er sich nun um dessen selbst willen zuwenden kann.



Der reformatorische Gedanke, dass wir allein aus Gnade gerechtfertigt werden, ist für uns leistungsorientierte Menschen schwer erträglich. Wir wollen zwar, dass unsere Schwächen übergangen und ignoriert werden. Aber wir wollen auch wegen des Guten in uns anerkannt werden. Gott soll uns zwar nicht wegen unserer Schwächen ablehnen, aber er soll uns wegen unserer Stärken schätzen. Die Reformatoren hingegen waren davon überzeugt, dass der Mensch in so grundsätzlicher Weise »Sünder« ist, dass solche Differenzierungen gegenüber Gott unangemessen sind.

Von Sünde spricht man heute jedoch nicht mehr gern. Der reformatorische Sündenbegriff und das *sola gratia* haben ihre Pointe aber darin, dass alle Menschen in der gleichen Weise Sünder sind und **alle in der gleichen Weise der Gnade bedürftig.**

Gottes Gnade und die Sicht auf andere

Die Reformation hat Identität und Wert einer Person »allein in der Anerkennung durch Gott begründet gesehen, unabhängig von natürlicher Ausstattung (Geschlecht), gesellschaftlichem Status (Stand), individuellem Vermögen (Erfolg) und religiöser Leistung (Verdienst)«. In dieser **Egalisierung der Menschen vor Gott** liegt eine transformative Kraft auch für moderne Gesellschaften. Gesellschaftliche Herkunft und Erfolg sind zweifellos Kategorien, nach denen wir andere beurteilen. Das reformatorische *sola gratia* fordert uns heraus, diese Unterscheidungen zu hinterfragen.

In den letzten Jahren ist in unserer Gesellschaft das Be- und Verurteilen anderer schärfer geworden. Das *sola gratia* lehrt uns, zu unterscheiden. Ein Mensch ist mit dem, was er geleistet oder nicht geleistet hat, nicht identisch. **Gottes Gnade unterscheidet zwischen Person und Werk.** Sie lehrt uns, ebenso zu unterscheiden und auf diese Weise gnädig zu sein.

Dass Gott gnädig ist, heißt nicht, dass die Verfehlungen eines Menschen irrelevant sind. Die christliche Vorstellung von einem Jüngsten Gericht bringt dies nachdrücklich zur Geltung. Jeder Mensch muss sich für sein Tun und Lassen verantworten. Der Mensch wird dann dessen ansichtig, was er anderen und manchmal auch sich selbst angetan hat. Doch sind glücklicherweise nicht wir selbst Richter, sondern Jesus Christus. Dies schließt die Hoffnung ein, auch in diesem Gericht letztlich der Gnade Gottes zu begegnen. Schön beschreibt dies der Heidelberger Katechismus: »*Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebenden und die Toten?* In aller Trübsal und Verfolgung darf ich mit erhobenem Haupt aus dem Himmel eben den Richter erwarten, der sich zuvor für mich dem Gericht Gottes gestellt und alle Verurteilung von mir genommen hat. Er wird alle seine Feinde, die darum auch meine Feinde sind, in die ewige Verdammnis werfen, mich aber mit allen Auserwählten zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen«.

Quelle: www.ekd.de

Gemeindereise im Juni

Es war eine beeindruckende Reise, die die deutsche Gemeinde an Pfingsten nach Shiraz, Persepolis und Bushehr am Persischen Golf unternommen hatte. Am Freitag traf sich die buntgemischte Gruppe sehr früh am Flughafen Mehrabad, um nach Shiraz, der Stadt der Dichter und Gärten, zu fliegen. Dort wurde sie von Anja Matz, Gemeindemitglied und ehemalige Lehrerin der deutschen Schule in Teheran, in Empfang genommen. Sie arbeitet nunmehr dort in einem Reisebüro und die Fahrt zusammen mit Matthias Wolandt geplant. Weil es nicht nur eine Vergnügungsreise, sondern auch eine Bildungsreise war, wurden zunächst im Hotel Verse des berühmtesten persischen Dichters, Hafez, vorgetragen, um auf den Tag einzustimmen. Auch Goethe durfte nicht fehlen, denn er war ein großer Bewunderer und Bruder im Geiste von Hafez. Im Anschluss



daran fuhren wir zum Mausoleum von Hafez, besuchten den Eram-Garten (Botanischer Garten), den Delgosha-Garten sowie das Grab von Sa'adi, einem weiteren persischen Dichter. Das Koran-Tor durfte natürlich nicht fehlen. Hier versammelten sich viele iranische Grüppchen und erwarteten den Einbruch der Dunkelheit, um mit ihrem Picknick zu beginnen, denn es war ja Ramadan.

Der folgende Tag sollte im Bamu-Nationalpark verbracht werden. Der Bus brachte die Gruppe auch dorthin, fuhr ca. 2 km im Schrittempo in den Park hinein und kehrte dann wieder um, denn der Fahrer wollte die restlichen 8 km nicht weiter im Schrittempo fortsetzen, weil die Wege so staubten, dass der Split bei der Hitze seine Reifen hätte beschädigen können. So stiegen alle aus und wanderten zum Eingang zurück, was auch sein Gutes hatte, denn wenn man auch nicht viele Tiere sehen konnte, so hatte man nun die Möglichkeit, ausgiebig Gespräche zu führen und die vielfältige Flora zu betrachten. Gepicknickt wurde nicht wie geplant mitten im Nationalpark, sondern schnell improvisiert im Schatten am Eingang des Parks. Am Nachmittag konnte man entweder durch die Stadt Shiraz bummeln oder aber Persepolis besichtigen.

Der Pfingstsonntag war den Religionen gewidmet. In der anglikanischen St. Simons Church hielt Kirsten Wolandt die Pfingstandacht im Beisein des dortigen Pfarrers. Danach besichtigten wir den zoroastrischen Feuertempel. In dem kleinen Bergdorf Ghalat wurde für die 25 Teilnehmer von einer Familie ein vorzügliches Mittagessen serviert. Natürlich war die Wanderung zu einem in der Nähe gelegenen Wasserfall danach ein Muss! Zurück in Shiraz stand noch der Besuch der jüdischen Synagoge auf dem Programm. Im Anschluss daran gab es leckere, koschere Pizza, von der jedoch so viel übrigblieb, dass der Rest für den nächsten Tag mitgenommen werden konnte.

Am letzten Tag dieser tollen und informativen Reise fuhren wir mit dem Bus von Shiraz über das zerklüftete Zagros-Gebirge nach Bushehr am Persischen Golf. Auf dem Weg dorthin besichtigten wir noch die Ausgrabungen der ehemaligen sassanidischen Provinzstadt Bishapur. Danach kamen wir endlich ans Meer, in dem man die Füße abkühlen oder (die Badehosensträger) auch ein Vollbad nehmen konnten. Abends erlebten wir ein weiteres Beispiel iranischer Gastfreundschaft, denn wieder servierte eine Familie der Gruppe iranische Spezialitäten, bevor wir wieder in den Flieger nach Teheran stiegen.



Gottesdienste der Englischsprachigen Katholischen Gemeinde in Iran

Sun 6:30 pm

Wed 5:30 pm, Fri 5:30 pm, Sun 8:00 am + 5:30 pm

Sacred Heart, 1715 Shariati, Tel. 22213133 St. Abraham's, 252 North Jamalzadeh St., Tel. 66929203

Einladung zur Mitgliedschaft

Die Deutsche Evangelische Gemeinde in Iran wird ideell und finanziell durch ihre Mitglieder getragen. Da die Gemeinde nur einen kleineren Teil ihrer Einnahmen durch Zuwendungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) erhält, ist sie auf Mitgliedsbeiträge angewiesen, deren Höhe die Mitglieder selber festlegen.

In Iran gibt es keine „automatische“ Kirchenmitgliedschaft. Die Mitgliedschaft ist gebunden an die Eintrittserklärung und den Gemeindebeitrag. In Deutschland liegt der Kirchensteuersatz bei durchschnittlich 9% der Lohn- und Einkommenssteuer. Wenn Sie bei uns eintreten, müssen Sie Ihre Finanzen nicht offenlegen. Fehlende finanzielle Mittel schließen niemanden von der Mitgliedschaft aus, doch bitten wir Sie zu prüfen, inwieweit Sie uns auch finanziell unterstützen können.

Antragsformulare zum Eintritt in unsere Gemeinde erhalten Sie im Büro oder bei der Pfarrerin.

Wir freuen uns über jede/n, die/der einfach mal vorbeischaut und sich einladen lässt von unseren Angeboten.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Gemeinde finanziell und/oder durch tatkräftige Mithilfe unterstützen.

Kontakt

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran

Pfarrerin

Kirsten Wolandt

Kh. Shahid Sheydai 123/1

Gholhak

19497/15881 Teheran

Telefon: +98 (21) 22 606 117

Mobil: 0912 243 69 75

E-Mail: post@kirche.ir

Internet: www.kirche.ir

Büro

Noushin Fouroutan

Telefon: +98 (21) 22 606 117

E-Mail: buero@kirche.ir

Bürozeiten: So/Di/Do 10:00-13:00 Uhr

Bankverbindung:

EB - Evangelische Bank

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache

IBAN: DE46 5206 0410 0004 0013 97

SWIFT-Code: GENODEF1EK1

Die Impulse erscheinen im Namen der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Iran und werden Ihnen kostenlos per Mail zugesandt. Melden Sie sich bitte bei post@kirche.ir oder im Büro. Die Druckausgabe liegt (an verschiedenen Orten) aus.

